

**Betreff** (Wiederholung von Seite 1 – bitte nur 1 Thema pro Wortmeldebogen):

**Antrag** (Bitte formulieren Sie so, dass mit "ich stimme zu" oder "ich stimme nicht zu" abgestimmt werden kann) **oder Anfrage:**

siehe Anhang

Raum für Vermerke des Direktoriums - bitte nicht beschriften -

ohne Gegenstimme angenommen

ohne Gegenstimme abgelehnt

mit Mehrheit angenommen

mit Mehrheit abgelehnt

Textfeld für Kontaktdaten 

28.06.2018

Bürgerantrag:

**Erneute Abstimmung des Stadtrats über Änderung des Flächennutzungsplans mit integrierter Landschaftsplanung und Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2118 (vom 21.09.2016, Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 06867)**

**Bitte als Gewissensentscheidung, ohne Fraktionszwang.**

Im letzten Jahr hatte ich den Stadtrat aufgefordert darüber nachzudenken, ob die über 100 m lange, 10m hohe Lärmschutzwand nicht den Luftaustausch mit dem Grünzug Gleißental/Hachinger Tal stört und zu Klimaveränderungen (Stadterwärmung) führt.

Foto 1                      Lärmschutzwand Engelschalking,  
so ähnlich könnte das aussehen

Da noch keine erneute Abstimmung stattgefunden hat, möchte ich noch ein paar weitere Denkanstöße liefern.

Auf Seite 14 der Beschlußvorlage steht:

*„Es soll ein kinder und familiengerechtes Wohnquartier entstehen.“* - Falsch!  
Mit der geplanten Wohnbebauung möchte man ein bestehendes familiengerechtes Wohnquartier mit Dorfcharakter, durch den schlagartigen Massenzug unsteter Mieter in eine anonyme Schlafstadt verwandeln. Mit all den Problemen, die die Anonymität der Masse so mit sich bringt.

Zitat Beschlußvorlage:

*„Im Sinne des Gender Mainstreaming sollte deshalb der Freibereich eine angstfreie Benutzung für Frauen, Kinder, Jugendliche und ältere Mitmenschen in einer hohen Aufenthaltsqualität erreicht werden, insbesondere durch die Schaffung gut einsehbarer und belebter öffentlicher Bereiche und Wege sowie durch Sichtverbindungen dorthin und zu Orientierungspunkten.“*

Im Moment muss sich noch niemand fürchten, wenn er alleine durch die Münchberger Straße wandelt. - Das kommt erst mit der geplanten Bebauung.

Zuvor (Seite 4) wird zum Thema Erholung, Grünvernetzung bemängelt:

*„Derzeit gibt es außer der Möglichkeit des Spazierengehens keine Freizeitangebote.“*

Für die hier teils seit jahrzehnten ansässigen Eigenheimbesitzer und ihre Kinder gehört genau das zur Lebensqualität, die nun verschwinden soll.

28.06.2018

Hier ein paar Fotos von unserem Naherholungsgebiet: (Fotos im Anhang)

Foto 2 und 3 Trampelpfad

Foto 4 Wäldchen

Foto 5 Weg entlang der Autobahn

Foto 6 Das Industriegebäude ist die überdimensionierte Kita von 2016

Hier wird im kleinen schon vorweggenommen, was im großen Stil 100m weiter droht.

Foto 7 und 8 Kahle Betonwände, mit Guckloch

Foto 9 Warum man die Bewegungsfreiheit der Kinder mit einem breiten Grünstreifen einschränkt, weiss ich nicht.

Foto 10 Der schönere Rasenstreifen liegt eh hinter der Kita

Hinter dem Kitagelände beginnt ein Trampelpfad, für Spaziergänger und freilaufende Kinder. Die gibt es hier nämlich noch und die können sich noch selbst bespaßen und das ist gut so.

Foto 11 und 12

Wer soll denn da noch entlanglaufen, wenn die neue Stadtmauer von Herrn Reiter erst steht.

Herr Oberbürgermeister, möchten Sie für immer mit der „Münchner Mauer“ in Verbindung gebracht werden?

Einer Mauer, die die Frischluft aussperrt, den unkontrollierten Zuzug fördert und von gierigen Anlegern und dem Steuerzahler bezahlt werden soll.

Einer bewohnten Lärmschutzmauer, wie ich am Dienstag erfahren habe.

Das werden dann vermutlich die öffentlich geförderten Wohnungen sein. Fenster nur nach Südwest, vermutlich keine Rollos oder sonstiger Sonnenschutz, sind ja nur Sozialwohnungen. Sonne pur und keine Möglichkeit zum Durchlüften.

Das nennt sich dann „Sozialgerechte Bodennutzung“.

Wer von Ihnen möchte so wohnen?

Wissen die armen Menschen, die in die östliche Stadtmauer umgesiedelt werden sollen schon von ihrem Schicksal?

Und woher kommen die Mieter für die vorgelagerten Wohntürme?

Aus der Münchner Innenstadt?

Und wer zieht dann in deren Innenstadtwohnungen?

Der Architekt Beer Bembé Dellinger wirbt auch noch ganz schamlos mit seiner perfiden Idee, dabei ist sein Büro noch nicht einmal in der Lage maßstabsgetreue Modelle oder Zeichnungen anzufertigen. - Da sind Baufehler dann schon vorprogrammiert.

Herr Dellinger das ist keine „markante, differenzierte Raumkante nach Osten“ sondern ein Skandal!

(Wenn man am Greifenberger Schloss, am Ammersee residiert kommt man offenbar auf solche Gedanken.)

Die Anwohner am McGraw-Graben warten seit Jahren vergeblich auf einen Lärmschutz. - Jetzt ist klar, sie sind der Lärmschutz und finanzieren ihn mit ihren Mieten auch noch selber.

Wofür verwendet die Stadt eigentlich die Rekorderinnahmen aus der Grunderwerbssteuer?

12 Mrd. € Umsatz beim Betongold in München ergibt bei 3,5 % Grunderwerbsteuer ca. 420 Mio. € Einnahmen in 2017, wenn denn alle gezahlt haben.

(Die Daten bzgl. des Umsatzes habe ich aus einer Tabelle des „münchner immobilien marktbericht“ der Fa. Aigner Immobilien. Dieser Prospekt war als Beilage in einer Zeitung oder Wurfsendung, das weiß ich nicht mehr genau. Die Grunderwerbsteuer ist errechnet.)

Um Anlegern den Kauf von menschenverachtenden, völlig überbewerteten „Sozial“-Wohnung zu versüßen?

Diese Wohnungen kann man doch nur auswärtigen Anlegern andrehen, die die Gegebenheiten hier nicht kennen und sich nicht selber davon überzeugen können. Denen ist dann auch egal wer da ein- und auszieht, hauptsache zum Bestpreis vermietet. -

In den Werbeprospekten werden A8 und S-Bahn gekonnt ausgeblendet. Kombiniert mit der falschen Darstellung der Größenverhältnisse riecht das sehr nach Anlegerbetrug.

Und der Stadtrat ist behilflich.

Für die Geschäftsinteressen der Herren Laub von Optima Ägidius und für Aigner Immobilien wird der Bebauungsplan geändert und das Fernstraßengesetz großzügig ausgelegt.

Wenn in 1-2 Jahren die Immobilienblase platzt stehen wir da mit dem Rohbau der Schandmauer und einer Baugrube für die Tiefgarage.

Und die Steuerzahler dürfen die Bank retten, die es finanziert hat.

28.06.2018

München wird zugebaut für die Interessen von auswertigen Investoren, die ihr Geld in Betongold parken möchten. - Nicht für günstigere Mieten.- Im Gegenteil.

Die Eigentumsquote der Münchner soll weiter sinken.

Aber das wissen Sie ja bereits, Sie arbeiten schließlich hart daran.

Nun tun Sie einmal etwas gegen den Flächenfraß und verwandeln Sie geplantes Bauland wieder in wertvolles Brachland.

Übrigens: Die Wohnungen werden nie reichen, denn bei jeder Scheidung entsteht wieder Bedarf für eine 2-Zimmerwohnung für den Ausziehenden. So schnell wie die Leute sich scheiden lassen, kann man gar nicht bauen. Da brauch man gar keinen Zuzug.